

Zu 36. **Brandenburg wird ein Kurfürstentum.**
1356.

Im Jahre 1356 erhob Kaiser Karl IV. Brandenburg durch die goldene Bulle zu einem Kurfürstentum. Alsdann schloß er mit dem neuen Kurfürsten von Brandenburg einen Erbvertrag, nach welchem dereinst das ganze Kurfürstentum Brandenburg an ihn oder seine Nachfolger fallen mußte. Als Otto der Faule die Kurfürstenwürde inne hatte, trat dieser die Mark 1373 gegen 500 000 Gulden, etwa 1 700 000 Thaler, an Karl IV. freiwillig ab. So lange dieser lebte, befand sich die Mark wohl. Als aber sein zehnjähriger Sohn Sigismund die Mark erbt, stiegen Not und Elend, Unordnung und Unsicherheit auf die höchste Stufe; denn gewissenlose Statthalter schalteten und walteten im Lande nach Belieben. Benachbarte Fürsten suchten das Land durch feindliche Einfälle heim, und dem Treiben der Raubritter trat niemand hindernd entgegen.

Zu 44. **Die Hussiten in der Mark.**
1433.

Johann Huß, Professor und Prediger in Prag, hatte gegen die Mißbräuche, welche durch die Simonie in der Kirche eingerissen waren, gepredigt und sich dadurch den Unwillen des Papstes zugezogen. Kaiser Sigismund lud ihn nun vor die große Kirchenversammlung zu Kostnitz; dort sollte seine Lehre untersucht und als Irrlehre verboten werden. Obgleich Huß einen kaiserlichen Geleitsbrief hatte, so wurde er dennoch in Kostnitz ins Gefängnis geworfen, und als er sich weigerte, seine Lehre zu widerrufen, wurde er 1415 mit Genehmigung des Kaisers als Ketzer auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Infolgedessen waren Hussens Anhänger, die Hussiten, tief erbittert, und sie empörten sich gegen den Kaiser. So entstand der Hussitenkrieg, der mit viel Grausamkeit geführt wurde. Der Kurfürst Friedrich I. von Brandenburg hatte früher dem Kaiser zur Milde gegen die Hussiten geraten; dennoch konnte er den Krieg nicht verhindern. Als mehrere kaiserliche Heere geschlagen waren, führte Friedrich auf den Wunsch des Kaisers selbst ein starkes, deutsches Heer gegen die Hussiten. Wiederum segten die von religiöser Begeisterung und von Haß gegen die Deutschen erfüllten Hussiten. Um Rache zu üben, unternahmen sie nun einen „rauchenden Spaziergang“ durch die Lausitz und die Mark Brandenburg. Viele Städte der Lausitz, wie Spremberg, Guben, Kottbus wurden hart mitgenommen, die Klöster Dobrilugk und Neuzelle verwüstet, die Städte Lebus, Müncheberg und Straußberg erstürmt und furchtbar geplündert. Nur Luckau und Frankfurt erwehrtten sich der Feinde. Gegen hundert märkische Dörfer sind damals den Hussiten zum Opfer gefallen. Auch vor Bernau zogen die wilden Scharen. Seine Bürger verteidigten sich aber mit rühmendwerter Tapferkeit so lange, bis ihnen des Kurfürsten Sohn Friedrich endlich Hilfe brachte und die Feinde zum Rückzuge aus der Mark Brandenburg zwang.